

Humboldt-Gesellschaft

für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V.

102. wissenschaftliche Tagung in Mannheim

2. bis 4. Oktober 2015

Fotoalbum 2, Teil 3 (3. Okt.)

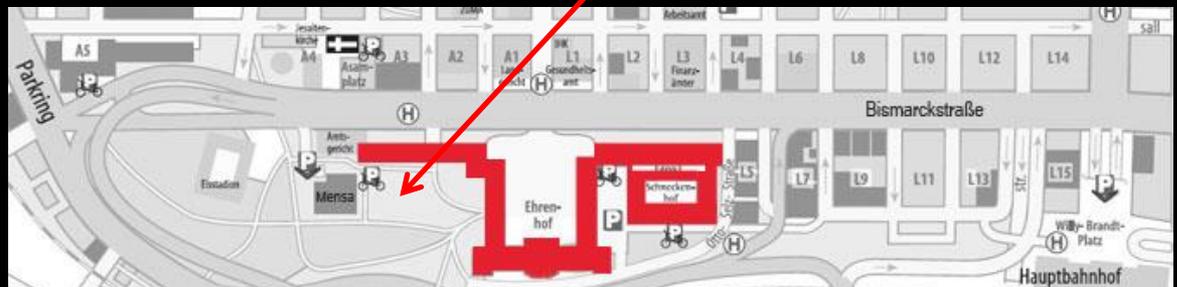
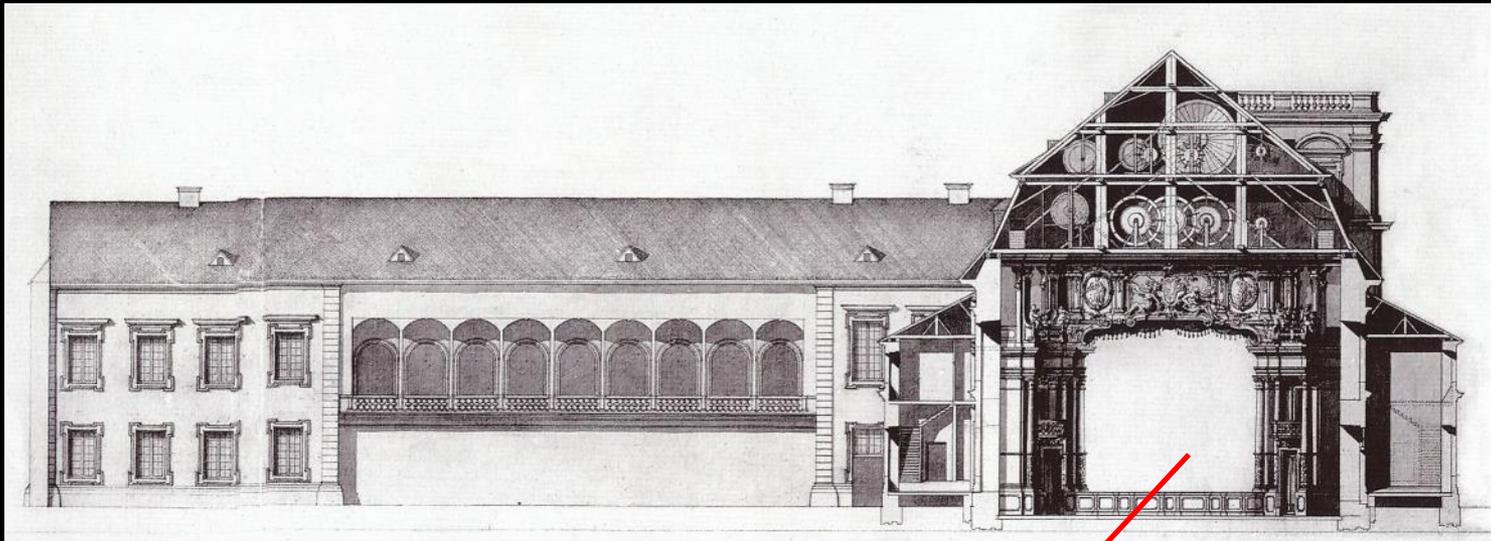
Schloss Fortsetzung
und Antikengalerie

Schlossführung durch
Frau Dr. Rosmarie
Günter:
Westlich des
Ehrenhofs an der
Mensawiese.



Der Durchgang vom
Ehrenhof zum Areal
der Mensawiese.

Dort, wo heute die Mensawiese ist, stand einst das Hoftheater senkrecht zum Westflügel. Wahrscheinlich war seine technische und mobiliare Innenausstattung dem Markgräfliches Opernhaus in Bayreuth sehr ähnlich. Das sogenannte Ballhaus (parallel zum Westflügel) entsprach etwa einem heutigen Squash-Center.



Schlossführung durch Frau **Dr. Rosmarie Günter**:
Im Stillerhof.

Wir warten, dass uns Frau Günter den kurzen Weg durch den
Schmalerhof in die Antikengalerie ermöglicht.

















Schlossführung durch Frau **Dr. Rosmarie Günter:** Die Antikengalerie

Der Mannheimer Antikensaal wurde 1767 als reguläre Akademie-Sammlung eingerichtet, dessen Abgüsse auf die wesentlich ältere Sammlung des Düsseldorfer Kurfürsten Johann Wilhelm zurück gehen, der seit 1707 damit begonnen hatte, Abgüsse zu erwerben. [...] Bereits 1714 war die Sammlung auf 80 bis 100 Stück angewachsen. Aufgrund des frühen Todes des Kurfürsten in Düsseldorf hatte die Sammlung zunächst kaum Auswirkungen, da es wohl nie zu einer regulären Präsentation oder Nutzung kam, stattdessen die Abgüsse auf einem Dachboden lagerten, wo sie die Statik so sehr in Gefahr brachten, dass überlegt wurde, sie zu zerschlagen und für den Bau einer Chaussee zu verwenden. Erst mit der Verbringung der Abgüsse nach Mannheim 1753/54 nach der Fertigstellung des Mannheimer Schlosses und der Verlegung des kurfürstlichen Hofes dorthin, trat die Sammlung in eine entscheidende neue Phase ein. Im Jahr 1767 wurden die Abgüsse gesammelt in einem Anbau im Hof der Zeichnungsakademie aufgestellt, der in der Folge unter der Bezeichnung ›Antikensaal‹ bekannt wurde. Damit waren Abgüsse von insgesamt etwa 40 großen Statuen und 24 Porträtbüsten an einem Ort für das Studium der Akademieschüler versammelt. Die durchweg – bis auf wenige Ausnahmen – positive Resonanz hinsichtlich der Aufstellung der Abgüsse in den zahlreichen Berichten zeitgenössischer Besucher ist bestimmt durch den als Innovation empfundenen didaktischen Aspekt der Präsentationsprinzipien.

Quelle: <https://friedrichschillerprojekt.wordpress.com/2014/07/08/der-antikensaal-zu-mannheim/>

Johann Wolfgang von Goethe über den Antikensaal in Mannheim

In: Dichtung und Wahrheit, Dritter Teil, elftes Buch

Friedrich Schiller: Brief eines reisenden Dänen: Der Antikensaal zu Mannheim

(Auseinandersetzung Schillers, der sich hinter der Figur eines reisenden Dänen versteckt, mit der Kunst der Antike)

Apollo von Belvedere







Dornauszieher

Hier der
„kapitolinische
Dornauszieher“;
Das Original steht im
Konservatorenpalast
in Rom.





Der Dornauszieher

Laokoongruppe,

In der alten
Ergänzung des 16.
Jhs.

Das Original steht im
Belvedere-Hof des
Vatikan.



Ergänzung seit 1960 mit
dem originalen Arm.



Der zweite Sohn des
Laokoon





Caenus-und-Byblis-Gruppe (vgl.: Ovid, Metamorphosen, 9, 453 ff.).

Aphrodite Kallipygos

Römische Kopie oder
Neuschöpfung aus
dem 2. Jh. v. Chr.

Original im
Archäologischen
Nationalmuseum
Neapel



Sieht denn niemand meinen schönen Hintern?
Es ist doch „Badens schönster Hintern“!







Kämpfer



Junger Mann mit Stab



Hirtenjunge mit Lamm





Zwei junge Männer, einer mit Scheibe, einer mit Keule

Venus de' Medici,
Eine helenist. Kopie
des 1. Jhs. v. Chr.





Tanzender Satyr





Die lange als „Trunkene Alte“ interpretierte Seherin in Trance. Frau Dr. Günter berichtet aus einer Studie, die die Gesichtszüge als Vergiftungserscheinung (durch Dämpfe aus der Flasche?) erkennt.

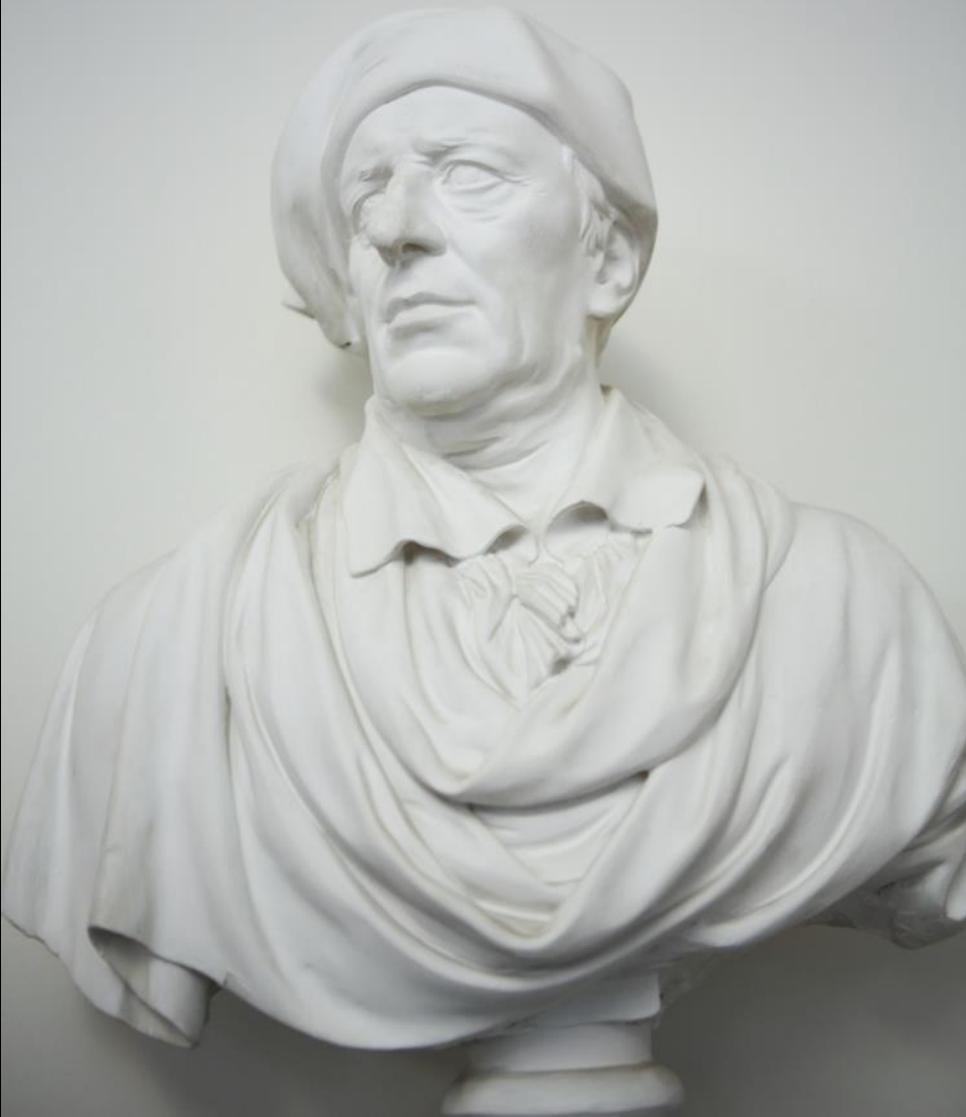
Die betont kostbar gestalteten Gewänder (Chiton und Mantel), die gepflegte Frisur und der Schmuck an Ohren und Fingern weisen die Dargestellte als Angehörige der Oberschicht aus.

Erhalten sind zwei römische Kopien, eine in den Kapitolinischen Museen in Rom (2. Jh.), die andere in der Münchner Glyptothek (1. Jh.).



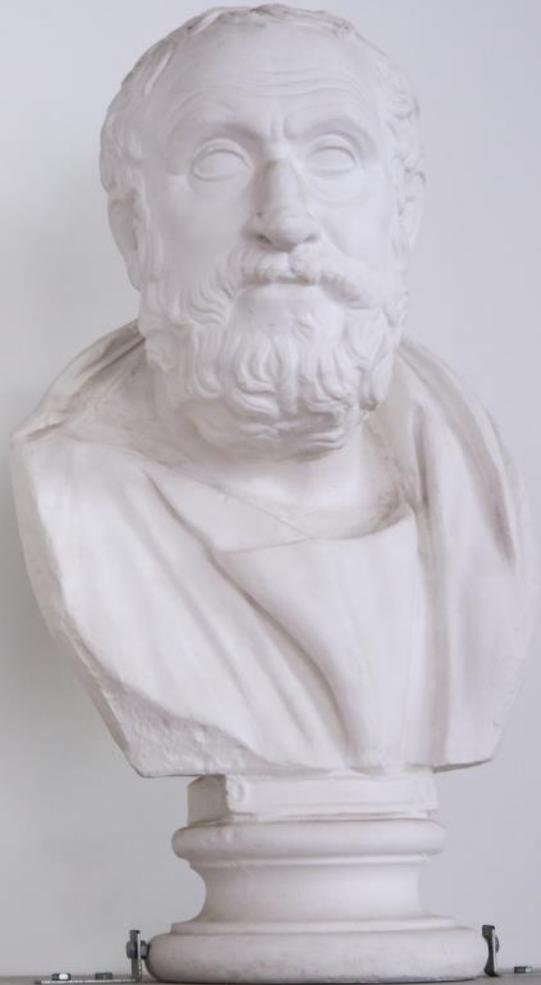


Selbstbildnis Verschaffelts, 1780-85





A11



A10

Alexander von Humboldt in Mannheim

Für Besucher der 1774 von Kurfürst Karl Theodor gegründeten und anfänglich von dem Jesuitenpater Christian Mayer geleiteten **Mannheimer Sternwarte** (bis 1880 in Betrieb) führte man von 1776 bis 1792 ein **Gästebuch**. Man trug sich mit Stolz ein.

Am 16. Nov. 1778 schrieb W. A. Mozart: »Mozart maitre de chapelle den 16^{ten} nov^{bre}«.

Auf der Rückreise von Paris notierte Wilhelm von Humboldt: »von Humboldt sen. von Berlin. 22 Sept. [1789]«.

Am Samstag, den 10. Okt. 1789 trugen sich Alexander von Humboldt und Steven Jan van Geuns ein: »A. von Humboldt, der jüngere, aus Berlin 1789. Okt.« und »S. J. van Geuns Docteur du medicine & philosophie de Harderwijk en Gueldre [Gelderland] Okt. 89«.



Wolfgang Amadeus Mozart



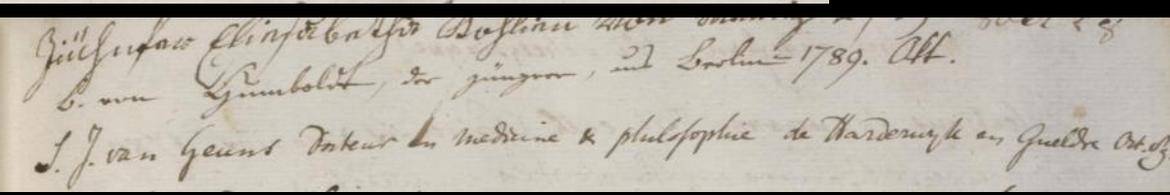
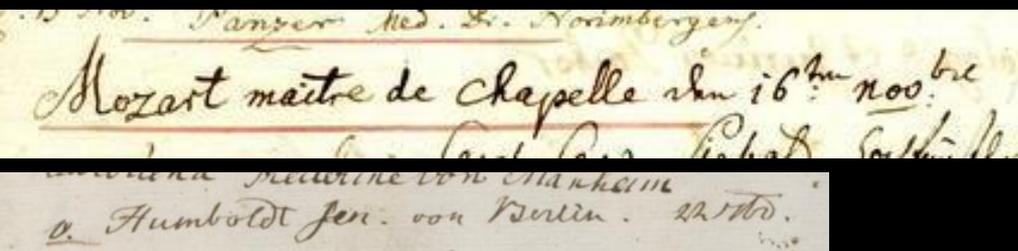
Wilhelm von Humboldt



Alexander von Humboldt



Pater Christian Mayer



Ende.